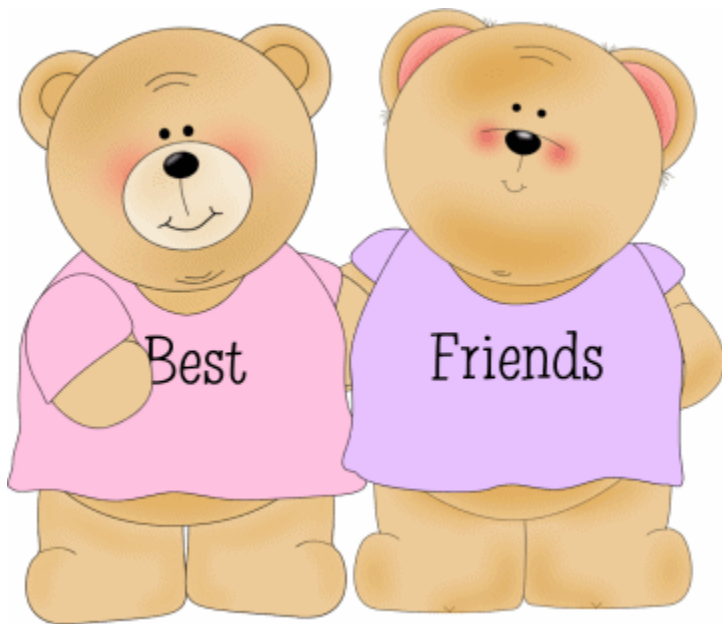


ich ihn sah, dachte ich nur „Warum? Warum er, Warum ausgerechnet er?“ Es war Paul. Der Paul, der mich immer ärgerte. Der Paul, der mich in der 5. Klasse mit Wasserbomben beschoss. Der Paul, der meine Brotbüchse ausleerte und statt den belegten Broten, Pferdeäpfel in die Brotbüchse legte. Und der Höhepunkt war auch noch, er hatte Blumen dabei. Drei rote Rosen hielt er in der Hand. Ich wusste gar nicht, was ich sagen sollte. Erstens war ich erstaunt, dass jemand mir Rosen schenkt und zweitens war das Paul. Ich bat ihn herein und sagte, dass er sich setzen kann. Eine Minute später fragte ich ihn, ob er was trinken will. Er sagte: „Ja gern!“ In der Küche machte ich die Getränke fertig, und dann rannte ich nach oben zu meiner Mutter, die im Bad aufräumte. Ich sagte, dass Paul unten im Wohnzimmer auf dem



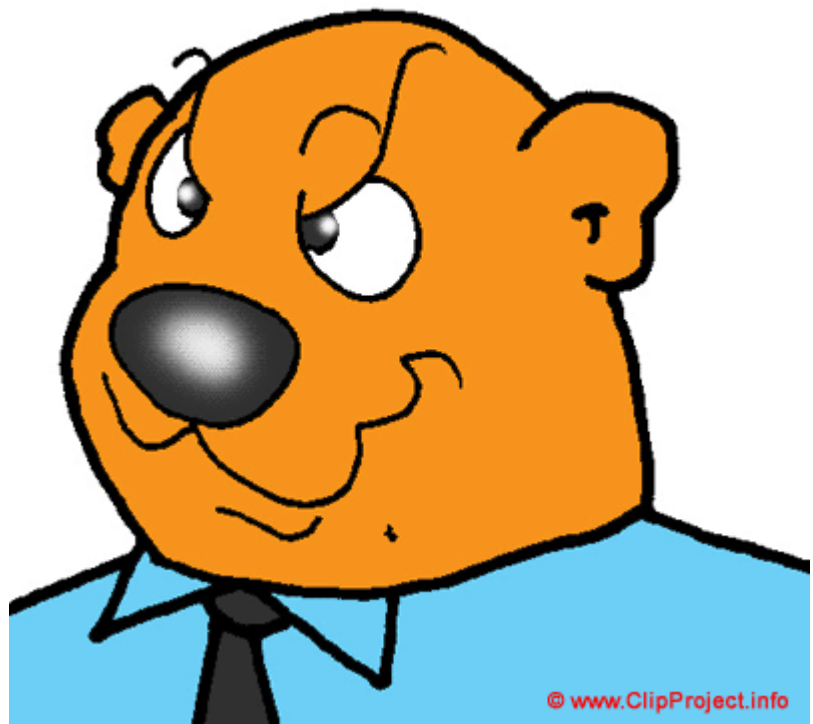
Sofa sitzt und die ganze Zeit dumm in der Luft rum guckt. „Ach Schätzchen, ist doch toll, wenn er zu uns kommt.“ „NEIN! Ist es nicht.“ „Dann schmeiß ihn raus!“ „Weißt du was? Das werde ich jetzt auch tun.“ Ich trampelte die Treppe hinunter, blieb im Wohnzimmer stehen, zeigte auf die Tür und schrie: „RAUS! Sofort ohne Widerrede und deine Rosen kannst

du auch mitnehmen.“ Ich nahm die Rosen, die auf dem Tisch lagen und drückte sie Paul in die Hand. „Und jetzt raus!“ „O.K. O.K. Ist schon gut, ich geh ja schon.“, sagte Paul und ging zur Tür hinaus. Ich knallte die Tür hinter ihm zu. Ich erzählte meiner Mutter alles, warum ich heute so traurig war und warum ich sauer auf Marie bin. An diesem Abend versprach sie mir, dass wir in den Sommerferien nach Italien fahren - zu Marie.

Melanie Vogt

## Im Bärenknast

Ich bin Honey, komme irgendwo aus Kanada, sitze traurig im Bärenknast und behaupte, ich habe nichts gemacht. Doch die anderen Bären hier sagen, ich wäre es gewesen, der die Mülltonnen bei ‚jetzt kommt´s, Frau Buckel ausgeräumt hat. Dabei bin ich doch nur mit meinem Sohn an Frau Buckels Haus vorbeigegangen, als zwei Bären die Mülltonnen vor ihrem Haus ausgeräumt haben. Dann hat ein Nachbar die Bärenpolizei angerufen. Als die beiden das merkten, verschwanden sie und ließen die Mülltonnen so zurück, wie mein Sohn und ich sie vorgefunden hatten. Als dann die Bärenpolizei kam, dachten sie, ich hätte die Mülltonnen ausgeräumt. Jetzt fragt ihr euch bestimmt, was mit meinem Sohn ist. Na, das kann ich euch sagen, der ist nach Hause zu seiner Mutter gegangen. Das ist wirklich ein Muttersöhnchen. Aber das ist jetzt nicht so wichtig. Jedenfalls haben die mich dann mitgenommen. Und jetzt sitze ich hier in einer engen, kleinen Zelle, wo mich niemand sieht, außer die Polizisten, die manchmal hier rein schauen, um zu sehen, ob alles in Ordnung ist. Tja, das hab ich nun davon. Wäre



ich nur nicht mit meinem Sohn an Frau Buckels Haus vorbeigegangen. Ich konnte ja aber auch nicht wissen, dass ausgerechnet an dem Tag, wo ich mit meinem Sohn spazieren gehe, zwei Bären die Mülltonnen genau dort ausräumen, wo ich lang laufe.

Aber daran kann ich jetzt sowie so nichts mehr ändern. Aua, meine Ohren! Irgendjemand schreit hier, als würde er einen Hahn mit Halsschmerzen imitieren. Und genau in diesem Moment kommt ein Polizist in meine Zelle, den ich noch nie gesehen habe. Aber eins kann ich euch sagen, so einen hässlichen Bären habe ich noch nie gesehen. Da kriege ich ja Augenpilz, wenn ich so was zu lange anschau. Vor allen Dingen das Gesicht von diesem Bären sieht total gruselig aus. „Komm mit!“ „Na wohin denn du Trottel?“ „Das wirst du schon sehen und nenne mich nie wieder Trottel!“ „Okay, ist ja gut, aber sag mir vorher Bescheid, wenn wir losgehen.“ Man, schon zu spät! Nun sind wir vor der Tür. Jetzt sind wir schon eine gefühlte Stunde durch das ganze Bärenpolizeirevier gewandert, aber wir sind immer noch nicht da. An einem kleinen Raum bleiben wir plötzlich stehen. Puh, endlich sind wir da. „So, geh rein.“ „Ja, ja ist ja gut.“ Nun betrete ich ein Büro. Aber nicht irgendein Büro, sondern das, von dem Oberbären. Das ist der Chef vom ganzen Revier. Er behält alles im Auge, was auf dem Revier passiert. Huch, der Oberbär sitzt ja sogar drinnen. Da wird er mir bestimmt irgendwas sagen wollen. „Ich möchte Sie mal etwas fragen.“ „Na klar machen sie ruhig.“ „Waren sie das wirklich mit den Tonnen?“ „Nein, natürlich nicht. Das habe ich ihnen doch schon tausendmal gesagt.“ „Das glaube ich ihnen aber nicht. Sie bleiben noch eine Weile im Revier, bis wirklich sicher ist, dass sie es nicht waren.“ „Na toll und was soll ich jetzt damit anfangen?“ Hallo!!! Warum spricht der denn nicht mit mir? Aber in diesem Augenblick zieht mich der Polizist von vorhin aus dem Büro und schafft mich wieder in meine Zelle. Ich werde jetzt noch ein bisschen in meiner Zelle schmoren. Jetzt habe ich euch nur noch eins zu sagen: „Geht niemals, aber auch wirklich niemals an einem Mittwoch an einem Grundstück mit Mülltonnen vorbei.“

Euer Honey!

ENDE

Vivien

## Helen und Lucy

Helen und Lucy sind die allerbesten Freundinnen auf der ganzen Welt. Helen spielt mit ihrer Freundin Lucy.



Sie spielen gerade Antimons. Antimons so heißt die Natur. Sie haben sehr viel Spaß. Aber dann wird es Zeit, sich zu verabschieden, weil Lucys Papa gekommen ist. Lucy sagt zu ihrer Freundin: „Morgen sehen wir uns wieder.“ „Bis morgen“, sagt Helen. Gleichzeitig wird Helen von ihrer Schwester Senta abgeholt. Später geht Helen ins Bett. Am Morgen eilt Helen in die Schule. Dort trifft sie ihre Freundin Lucy! „Hallo Lucy“, sagt Helen, „Hallo Helen“, sagt Lucy. „Wir müssen in unsere Klasse.“, sagt Lucy. Die beiden sind in einer Klasse. In ihrer Klasse begrüßen sie Frau Müller. Dann ist Morgenkreis. „Guten Morgen Kinder.“, „Guten Morgen Frau Müller.“ „Wer hat heute was für den Kreis?“ Da melden sich Helen und Lucy, Frau Müller fordert Lucy auf. „Also ich war am Freitag bei Helen. Dort haben wir ganz, ganz schön gespielt.“ Jetzt fordert Frau Müller Helen auf. „Also wir waren in der Türkei und das war sehr, sehr schön.“ Dann würden wir den Kreis jetzt schließen. Und jetzt arbeiten wir am Klassenplan, Helen arbeitet auf Seite 11 im Arbeitsheft und Lucy arbeitet im Mathe-Sternchenheft auf Seite 24 bis 26. Eine Stunde später... haben wir Hofpause. In der Hofpause spielen Lucy und ich Pferd, aber dann müssen wir rein. Dann haben wir wieder Kernunterricht. Lucy und ich essen noch was, aber dann sagt Frau Müller: „Wir arbeiten am Klassenplan,“ Helen hat das eine fertig und Lucy ebenfalls. Dann arbeitet Helen auf Seite 28 und 29 und Lucy auf den Seiten 24 bis 26. Nach einer Stunde kommt Frau Scholz. Da können wir endlich spielen, Lucy und ich spielen Völkerball. Leonie, Anton, Lena-Marie, Arthur und Lysann wollen unbedingt mitspielen. Obwohl Leonie gern rummeckert, spielt Leonie mit. Aber sie musste versprechen, dass sie nicht meckert. Ende!!!

Alina